

Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Siebenter Jahrgang. Erstes Quartal.

Nro. 9. Ratibor, den 29. Januar 1817.

Merkwürdiges Beispiel eines Seelenhirten.

(Aus den vaterländischen Blättern für den österreichischen Kaiserstaat.)

Nicht ferne von Spital in Kärnthen lebte kürzlich auf einer dürftigen Pfarre ein Priester, wie sie zum Segen der Menschheit aus den Mutterhänden der Kirche treten. Einfach in seinen Sitten, demüthig, und feyerlich im Dienste vor Gott, liebend und ernst vor den Menschen, kindlich und heiter in seinem stillen geselligen Leben, errang er in seiner Gemeinde den Titel, den freilich nur Gott in seinen ewigen Schematismus schreibt, nehmlich den — eines Vaters. Alles von seiner Gemeinde, die sich weit in die Gebirge erstreckte, alt und jung ward bey seinem Anblick und Worte, aus lauter Ehrfurcht und Liebe, zum Kinde Das Alter begann den frommen Seelenhirten zu beugen, und der rauhe Winter rüttelte etwas derb an seiner morschen Hülle. Er ward krank, und konnte sich nicht mehr erholen.

Wie er da seiner Gebrechlichkeit fromm zusehend im alten Lehnstuhle saß, kam der Ruf, einen kranken alten Bauer im Gebirge, drey Stunden von der Pfarre entfernt, zu versehen. Mit bittender Miene wandte sich der alte Priester an den Bothen, und erklärte ihm wie schwach er selbst sey,

und der Kranke sich also wohl mit einem Seelsorger der benachbarten Pfarre behelfen müsse.

Der Bothe ging. Nach sechs Stunden kam ein anderer, und brachte die dringendste Bitte eben desselben Kranken, daß er doch kommen möge zu ihm, der so lange sein treues Beichtkind gewesen, und nun so gerne den letzten Trost von seinem väterlichen Lehrer empfangen möchte. — Der alte Pfarrer lag noch kränker im Bette, und stellte ihm die Unmöglichkeit vor, durch Frost und hohen Schnee den Weg ins Gebirge zu machen; der sich denn wieder entfernte.

Wer sollte es glauben? — auch diese zweite Vorstellung genügte der frommen Sehnsucht des Kranken nicht! Ein dritter Bothe kam, und bath, unter den herzbrechendsten Vorstellungen von der Trostlosigkeit des Kranken, er möchte doch zu ihm kommen, da er nicht sterben könne, bis er nicht seinen geistlichen Tröster und Vater noch ein Mahl gesehen habe. — Da nahm der Priester seine letzten Kräfte zusammen, richtete sich im Bette auf, und sagte zu den Umstehenden: „Ich empfinde, daß mein Ende nahet, doch kann ich dem Bittenden seinen Wunsch nicht versagen; Gott wird mir Kräfte verleihen, diese meine letzte Pflicht zu erfüllen; tragt mich eiligst zu ihm hin.“ Er ließ sich im Bette ankleiden, mit dem kirchlichen Ornate umgeben, und versah sich, von den Anwesenden in die Kirche getragen, mit der h. Wegzehrung. Eine Tragbahre wurde bereitet, der alte kranke Priester darauf gelegt, mit Decken eingehüllt, und so trug man ihn, die Laterne und das Glöcklein voran, durch Nacht, Eis und Schnee ins wüste Gebirge fort. Gott, welch ein Anblick! — Fest hielt der fromme Diener unsers Gottes den Leib des Herrn vor der Brust, und bethete mit zitternden Lippen durch den ganzen gräßlichen Weg.

Nun kamen sie zur Hütte. Der Kranke lag, schon der Auflösung übergeben, in einer dumpfen Stille ohne Bewegung und Sinn. Da tönte das Glöcklein an der Thüre, das Kreuz blinkte von der blechernen Laterne; matt wandte der Kranke sein Auge dahin; nun kam die Bahre, darauf halbaufgerichtet der geliebte alte Pfarrer mit dem Hochwürdigsten in seinen Händen. Der Kranke that einen Schrey des wonnigsten Schreckens, und faltete mit einem selig dankenden Blicke zum Himmel die Hände. Man legte den Priester zu ihm ins Bette; zitternd griff der Kranke nach der Stole und küßte sie. Der Priester empfing seine Beichte, spendete ihm das Sacrament und die letzte heilige Salbung. Beide Kranke, der Priester und der Entsühnte, betheten mit einander. Immer schwächer ward des liebenden Hirten Stimme, seine schwachen Kräfte erlagen

unter der schauerlichen Reise und Anstrengung seines letzten Amtes, und er, der selbst sterbend den Trost des Himmels an das Sterbebett gebracht, sollte ihm auch vorangehen, dem treugepflegten Sohne, dem er liebend die letzten Stunden seines frommen Lebens zum Opfer gebracht. Er drückte das geküßte Kreuz dem Sterbenachbaren in die Hand, — lächelte hinauf, — verschied. Wenige Minuten nach ihm starb der Bauer.

Kollmann.

Miscelle.

Eine Schwester von Descartes sprach mit Stolz von ihren übrigen Brüdern, welche in verschiedenen Aemtern standen, und mit einer Art von Bedauern von ihrem Bruder, dem Philosophen, weil er, wie sie sagte, der einzige sey, der ihre Familie herabwürdige.

Anfrage.

Woher entstehen die ausgezeichnet geil stehenden Flecken im Sommer-Getreide?

Anzeige.

Erziehungs- und Unterrichtsanstalt.

Von mehrern Seiten ermuntert und durch eigne Lust und Liebe dafür gestimmt, wünsche ich einige junge Leute, von 10 bis 15 Jahren, in meinem Hause zu erziehen, und ihnen den ihren Fähigkeiten angemessenen und für ihr Leben heilsamen Unterricht zu ertheilen.

Sr. Durchlaucht der regierende Fürst von Anhalt-Köthen-Pleß, dem ich den Plan dazu unterthänigst überreichte, haben die Gnade gehabt, demselben Höchst Ihre Bewilligung zu schenken, und mir die huldreiche Versicherung zu geben, zum bessern Fortkommen dieser Anstalt gnädigst beizutragen.

Die Erziehung, welche dem Kinde gebührt, sey gleichweit entfernt von sklavischem Zwange und von ungebundner Freiheit, und der Unterricht tödte die Geisteskräfte weder durch ein leeres Formelwesen, noch durch einen ordnungslosen Wust niederer Realität. Nach diesen Grundsätzen will ich handeln.

Wer seine Kinder oder Pfleglinge mir anvertrauen will, setze sich darüber mit mir gefälligst in Briefwechsel, und er wird das Nähere über meine Anstalt und deren Zwecke, so wie über die Mittel zu ihrer Ausführung umgehend in einem ausführlichern Plane erfahren.

Karl Wunster,
Pastor zu Anhalt bei Pleß.

Anzeige.

Vier Stück eiserne Oefen in gutem Zusta de sind zu verkaufen; wo? — sagt die Redaction des Oberschles. Anzeigers.

Anzeige.

Es wird ein Lehrling in eine Apotheke verlangt, der eine sittlich-gute Erziehung genossen, einige Schulkenntnisse besitzt und polnisch spricht.

Nähere Auskunft erfährt man auf portofreie Anfragen durch
die Redaction des Oberschles. Anzeigers.

Ratibor den 26. Januar 1817.

Dienstgesuch.

Ein erfahrener Bräuer, welcher verheurathet, aber kinderlos, und mit guten Zeugnissen versehen ist, wünscht eine gute baldige Anstellung. Die Redaktion des Oberschles. Anzeigers weist solchen nach.

Anzeige.

Drey Stück Kachelöfen mit eisernen Platten, so wie auch einige Fenster und Thüren, alles noch in gutem Stande, sind entweder zusammen oder auch einzeln zu verkaufen. Wo? — erfährt man durch die Redaction des Oberschlesischen Anzeigers.

Anzeige.

Zwey braune Wagen-Pferde von 8 und 9 Jahren, mittler Größe und fehlerfrey, sind aus freyer Hand zu verkaufen; wo? erfährt man durch die Redaction des Oberschles. Anzeigers.

Gefundene Brieftasche.

Der Bediente Ignatz Zenker aus Reichsstadt in Böhmen, welcher auf der Straße von hier nach Cosel, eine alte Brieftasche verloren, worinn seine Pässe und Atteste befindlich sind, kann solche nach gehöriger Legitimation und gegen Erstattung der diesfälligen Insertions-Gebühren, bey der Redaktion des Oberschlesischen Anzeigers, in Empfang nehmen.

Ratibor den 20. Januar 1817.

Anzeige.

Auf den geäußerten Wunsch mehrer meiner werthgeschätzten Gäste, werden zu denen beiden, auf den 2. und 18. Februar, angekündigten Bällen, auch anständig gekleidete Masken zugelassen werden.

Der Anfang ist um 6 Uhr.

Ratibor den 24. Januar 1817.

Pszolla.

Dienstanerbieten.

Ein Wirthschaftsschreiber oder ein junger Mensch, der sich der Wirthschaft widmen will, kann sogleich ein Unterkommen finden. Das Nähere bei dem Unterzeichneten.

Pohl. Krawarn den 20. Jan. 1817.

Prochhaske.

Einzelne Blätter dieses Anzeigers werden für 2 sgl. Münze verkauft.